WONNEPROPPEN

Guten Morgen, liebe Leser. Ich bin **Julie Wochnowski,** und das Licht der Welt erblickte ich am **29. April** um **8.35 Uhr** im **Marienhospital Osnabrück.** Obwohl ich schon neun Tage früher als geplant geboren bin, konnte mein großer Bruder Dean meine Ankunft kaum abwarten. Jeden Tag hat er unsere Eltern Charline und Nico gefragt, wann denn endlich das Baby rauskommt. Da konnte ich ja gar nicht anders, als ein wenig auf die Tube zu drücken. So konnten wir zu Hause in der Osnabrücker Dodesheide auch gleich Deans vierten Geburtstag am 7. Mai gemeinsam feiern. Da Sie nun schon so viel über mich wissen, will ich Ihnen natürlich auch meine sonstigen Daten nicht vorenthalten: Bei meiner Geburt war ich **51 Zentimeter** groß und wog **3450 Gramm.** Ich wünsche Ihnen alles Gute und einen schönen Feiertag morgen!

Foto: Danica Pieper

Ihr Wonneproppen ist noch nicht veröffentlicht worden? Ein Meldeformular und alle bisher veröffentlichten Wonneproppen gibt es unter www.noz.de/wonneproppen

- ANZEIGE -
84 x in Deutschland www.babyone.de
BABY 1 ONE®
Die großen Babyfachmärkte
49082 Osnabrück • Iburger Str. 225
Tel. 0541/5690799 im Nahne Center

KOMPAKT

Lintorf: Himmelfahrt großer Wandertag

BAD ESSEN. Der Verschönerungsverein Lintorf veranstaltet am morgigen Donnerstag, 14. Mai, den 40. Wandertag am Fuße des Wiehengebirges in der Gemeinde Bad Essen. Die Traditionsveranstaltung führt die Wanderfreunde auf die höchste Erhebung im Wittlager Land, den Schwarzen Brink mit 211 Metern. Der Wandertag am Himmelfahrtstag hat in den vergangenen Jahrzehnten mehr als 10 000 Wanderer begeistert. Das Wohlfühlprogramm beginnt um 8.30 Uhr mit dem Start. Ab 13.30 Uhr erfolgt dann die Übergabe der Pokale an die größten Gruppen. Für Livemusik sorgt die Irish-Folk-Band „Kilkenny“.

BLITZER

Der Landkreis Osnabrück plant heute Geschwindigkeitskontrollen in **Georgsmarienhütte**.

NEUE OZ OSNABRÜCKER ZEITUNG noz

Ihre Redaktion
Sekretariat 05 41/310-631
310-632, 310-688
Fax 310-640
E-Mail:
osnabruecker-land@noz.de

Anzeigen 05 41/310-310
Fax 310-790
E-Mail: anzeigen@noz.de

Abo-Service 310-320

Ursache des tödlichen Flugunfalls in Melle weiter unklar

Auch zwei Tage nach dem tödlichen Flugunfall mit einem Ultraleichtflugzeug in Melle, bei dem am Sonntag zwei Männer ums Leben gekommen sind, ist die Ursache weiter unklar. Nach Angaben der Polizei waren die beiden 54 und 65 Jahre alten Männer zum Zeitpunkt des Unfalls „handlungsfähig“. Das hat die Obduktion der Verstorbenen am Montag ergeben. Demnach waren die beiden Männer bei vollem Bewusstsein und nicht betrunken. Zu den näheren Umständen konnten noch keine Angaben gemacht werden. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt. Ein Sachverständiger wird das auch als Trike bezeichnete Fluggerät in Augenschein nehmen. Die Ermittlungen der Polizei und von Experten der Bundesanstalt für Flugunfalluntersuchung in Braunschweig dauern weiter an. awe/Foto: Gert Westdörp

Duale Ausbildung stärker fördern

Kreistagsausschuss diskutiert verbesserten Übergang in die Berufswelt

Von Stefan Buchholz

MELLE. Was will man im Landkreis Osnabrück tun, um die duale Ausbildung zu stärken? Darüber sprachen die Mitglieder des Kreistagsausschusses für Bildung, Kultur und Sport. Aufgrund der übervollen Liste an Tagesordnungspunkten mussten weitere Aussprachen zu angesetzten Themen auf kommende Sitzungen verschoben werden.

Maßarbeit-Vorstand Sabine Ostendorf erläuterte den 22 Ausschussmitgliedern den letzten Stand zum Vorhaben, die duale Ausbildung zu stärken. Dabei soll besonders der Übergang in die Berufswelt zielführender gestaltet werden. „Dazu braucht es noch mehr an Fakten und Informationen, wie es an Schulen und beim einzelnen Schüler aussieht“, sagte Ostendorf.

Anders als beim erfolgreichen Vorbild des Vorhabens – dem sogenannten Hamburger Modell – beurteilt man in der Region die Abgabe von Kompetenzen an die Arbeitsagentur kritisch, sagte Ostendorf. Man sei auch mit der vor Ort praktizierten Vermittlung schon recht nahe an den Jugendlichen dran.

Die Diskussion der später einstimmig angenommenen Beschlussvorlage zeigte unterschiedliche Positionen: Während einige mehr Elemente des „Hamburger Modells“ aufgenommen und eine zeitigere Umsetzung als erst 2016 wünschten, betonten andere Ausschussmitglieder: Die schulische Realität müsse noch mehr mit der Berufswelt verzahnt werden.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit – man tagte fast drei Stunden in der Mensa des Meller Gymnasiums – konnte etwa über die Stärkung der Schulen im Sekundär-Bereich eins nicht gesprochen werden.

Die Orientierungsvorlage nimmt die Situation von Schulen bis zur zehnten Klasse vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen in den Blick. Hinzu komme, heißt es in dem Papier, dass sich das klassische dreigliedrige Schulsystem aus Gymnasien, Real- und Hauptschulen durch die Einführung von Oberschulen und integrierten Gesamtschulen erweitert habe.

Dieses erweiterte Angebot nutzten die Eltern und Schüler. Um schulische Angebote vor Ort nicht zu verlieren und die Konkurrenz nicht zu verschärfen, sollen die Herausforderungen nach Vorstellungen der Landkreisverwaltung vor Ort gelöst werden. Dazu könnten alle beteiligten Gruppen ihrer jeweiligen Schule etwa durch Öffentlichkeitsarbeit oder Profilbildung mehr Attraktivität verleihen.

Über den Sachstand zur IGS Bramsche informierte Kreisrat Matthias Selle den Ausschuss. Die Planungsgruppe aus Schulträger, Lehrern sowie den Eltern- und Schülervertretern habe bereits erste Beschlüsse gefasst. „So steht fest, dass die IGS Bramsche an vier Tagen eine Ganztagsschule sein soll, wobei zwei Tage als gebundenes und zwei Tage als offenes Angebot zur Verfügung stehen“, sagte Selle. Am 20. Mai werde es eine Informationsveranstaltung für die Eltern der Grundschulkinder in der Region Nord geben.

Weitere Berichte zur Bildungspolitik im Osnabrücker Land unter www.noz.de

„Etikette ist ein Zeichen von Wertschätzung“

Unternehmerverband diniert mit Manieren und Spaß

sarr **OSNABRÜCK.** Einmal im Jahr lädt der Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Unternehmerverband Deutschlands (BVMW) in der Region Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim, zu einer kleineren Veranstaltung ein, und jetzt war es wieder so weit: Gut zwanzig Teilnehmer konnten mit der Etikette-Trainerin Susanne Beckmann an einem moderierten Menü zum Thema „Dinieren mit Manieren“ im Steigenberger Hotel Remarque teilnehmen. Wer dabei starre Regeln erwartete, wurde überrascht. Denn ihr selbst gehe es darum: „Wie gehe ich wertschätzend mit anderen um“, so Beckmann.

Die Etikette-Trainerin Susanne Beckmann leitete durch den Abend „Dinieren mit Manieren“ des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft, Unternehmerverband Deutschlands (BVMW). Foto: Swaantje Hehmann

Dem Anlass entsprechend waren die Plätze der Gäste üppig eingedeckt, und die Kursteilnehmer verteilten sich auf drei Tische. Für sich selbst hatte Beckmann an jedem Tisch einen Platz reserviert. So hatte jeder die Gelegenheit, ihr seine ganz persönlichen Fragen zu stellen.

Vor jedem Gang gab Beckmann Verhaltenstipps. Sie erklärte zum Beispiel, dass Brot gebrochen und Salat gefaltet wird oder wie Riesengarnelen mit Messer und Gabel gegessen werden.

Auch so manches Tischgespräch drehte sich um Manieren und Etikette: So stellte Beate Böttger-Göwecke fest, wie angenehm es sei, wenn jemand „einfach mal die Tür“ aufhalte, während ihr Mann, Christian Göwecke, BVMW-Vorsitzender der hiesigen Region, fand: „Es ist extrem höflich, wenn jemand bei der Garderobe hilft.“

„Mein Ziel ist es, dass Sie die Regeln kennen und bei einer Einladung nicht mit sich selbst beschäftigt sind“, so Beckmann. Zudem ging es an diesem Abend um Fragen, wie diese: „Sie treffen ein Paar in der Stadt, der Mann ist ein Geschäftspartner, wen begrüßen Sie zuerst?“ Antwort Beckmann: „Den Mann, sie können ja nicht wissen, ob es seine Frau ist.“

Zum Schluss kam auch noch einmal das Garderoben-Thema auf. „Die Herren helfen den Damen immer noch gerne in den Mantel, jüngere Frauen mögen das oft nicht so“, hatte Beckmann beobachtet. Dennoch solle der Satz „Ich kann das schon selber“ nicht kommen.

„Der Abend war sehr entspannt und sehr charmant von Susanne Beckmann gestaltet, sie wurde nie belehrend“, fand Björn Schöne, und Christian Göwecke betonte: „Der Abend hat gezeigt, wie wichtig Knigges Buchtitel „Vom Umgang mit den Menschen“ ist, denn es geht immer um Wertschätzung.“ Während Cathrin Lütkemeier feststellte: „Etikette ist keineswegs verstaubt – und auch, wenn man denkt, dass man viel weiß, es gibt immer noch das eine oder andere zu lernen.“ Christoph Maria Michalski gefiel: „Früher sagte man, du musst. Susanne Beckmann sagt, Etikette ist ein Zeichen von Wertschätzung.“

Caritasverband stiftet Weihbischof-Kettmann-Preis

„Wertschätzungsprogramm“ für Völkerverständigung

pm **OSNABRÜCK.** Eine Friedenstaube, durchsichtig und mit einer magentafarbenen Linie umrissen, montiert auf einem Fuß aus Olivenholz – das ist der Weihbischof-Kettmann-Preis, der jetzt vom Caritasverband für die Diözese Osnabrück gestiftet wurde.

Den neuen Weihbischof-Kettmann-Preis präsentieren (von links) Caritasdirektor Franz Loth, Weihbischof Theodor Kettmann, Diakon Gerrit Schulte und der Künstler Mario Haunhorst. Foto: Caritas

„Mit diesem Preis werden wir zukünftig Personen auszeichnen, die sich in besonderer Weise um Völkerverständigung und Versöhnung verdient gemacht haben“, erläutert der Vorsitzende des Caritasrates Diakon Gerrit Schulte. Caritasdirektor Franz Loth ergänzt: „Wir erleben in erschreckender Weise, dass Versöhnung zwischen den Völkern keine Selbstverständlichkeit ist. Dafür müssen wir uns immer neu engagieren.“ Der Osnabrücker Caritasverband habe selber enge Kontakte in viele andere Länder, insbesondere nach Russland und Polen. „In unserem Bistum gibt es jedoch noch viele Initiativen mehr, ob kirchliche oder weltliche“, unterstreicht Loth. „Mit dem Weihbischof-Kettmann-Preis wollen wir dieses Engagement würdigen und damit auch anderen Mut machen, sich zu engagieren.“

Diakon Gerrit Schulte freut sich, dass sich der emeritierte Osnabrücker Weihbischof Theodor Kettmann bereit erklärt hat, dieses Ziel mit seinem Namen zu unterstützen. „Weihbischof Kettmann war von 1993 bis 2007 Vorsitzender des Caritasverbandes und hat in dieser Zeit unter anderem den Kontakt zu unserem Partnerbistum Südrussland sehr gefördert.“

Die ersten Preisträger stehen bereits fest: Mitte Mai wird im polnischen Olzstyn die zehnjährige Partnerschaft des Osnabrücker Caritasverbandes mit dem Caritasverband des Bistums Ermland gefeiert. Caritasdirektor Franz Loth wird zwei Skulpturen im Gepäck haben, wenn er ins Ermland reist: „Wir werden den früheren Direktor des Caritasverbandes Ermland, Prälat Roman Lompa, und den früheren Landrat des Landkreises Olzstyn, Miroslaw Pampuch, ehren. Prälat Lompa hat sich sehr dafür eingesetzt, dass es zu einem intensiven uns sehr lebendigen Austausch zwischen unseren polnischen Kollegen und uns gekommen ist, der bis heute viele Projekte hervorgebracht hat. Der frühere Landrat Miroslaw Pampuch hat einen großen Anteil an der Partnerschaft der Landkreise Olzstyn und Osnabrück, die ein hervorragendes Beispiel für Völkerverständigung ist.“ Das sei, so Loth, keine Selbstverständlichkeit: „Vor 70 Jahren ist der 2. Weltkrieg beendet worden. Dass wir heute als Gäste und Freunde in Polen empfangen werden, hat mit Menschen wie Prälat Lompa und Miroslaw Pampuch zu tun.“

Die Skulptur wurde vom Osnabrücker Künstler Mario Haunhorst geschaffen, der das Anliegen des Preises in eine aussagekräftige Symbolik übersetzt hat.